

SELBSTBESTIMMUNG UND STERBEWÜNSCHE

Suizidhilfe für psychisch belastete und kranke Menschen?

Umgang mit Sterbewünschen alter und hochbetagter Menschen

Befunde der Suizidforschung – Aufgaben der Suizidprävention

ÖFFENTLICHE FACHTAGUNG | FREITAG, 14. JUNI 2024 | VOLKSHAUS ZÜRICH | WEISSER SAAL

Illustration Daniel Lienhard



Lebenswünsche – Sterbewünsche

Die Möglichkeit des assistierten Suizides und die Tätigkeiten von Organisationen wie EXIT finden heute eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Wie auch immer diese Entwicklung moralisch bewertet wird, gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS, Todesursachenstatistik) ist die Zahl der Suizide rückläufig, während gleichzeitig die assistierten Suizide zunehmend sind. Auffallend sind gemäss BFS zwei Trends: zum einen lag bei rund einem Drittel der organisierten Suizidbeihilfen keine tödliche Krankheit vor; zum anderen ist das Durchschnittsalter bei der Durchführung eines assistierten Suizides gestiegen. Inwieweit hierbei neben den persönlichen Wertvorstellungen soziale Gründe für die Inanspruchnahme organisierter Suizidhilfe eine Rolle spielen – also die Angst vor Langzeitpflegebedürftigkeit, Kontrollverlust, Immobilität, Abhängigkeit, ein empfundener Würdeverlust – ist zu analysieren.

Subjektiv erlebtes unerträgliches Leiden

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) hat in ihren medizinisch-ethischen Richtlinien ‚Umgang mit Sterben und Tod‘ (2021) zum assistierten Suizid festgehalten: «Zudem ist es nicht der medizinisch objektivierbare Zustand, der bei der Patientin zum selbstbestimmten Suizidwunsch führt, sondern das subjektiv erlebte unerträgliches Leiden.»

Suizidhilfe für psychisch belastete und kranke Menschen?

Kontrovers wird die Frage diskutiert, ob Menschen mit einer chronischen psychiatrischen Erkrankung die Möglichkeit des assistierten Suizids offenstehen soll. Bereits 2006 hat das Bundesgericht festgestellt, dass Beihilfe zum Suizid bei psychisch kranken nicht generell ausgeschlossen, jedoch äusserste Zurückhaltung geboten sei. Zu unterscheiden sei «zwischen einem Sterbewunsch, der Ausdruck einer therapierbaren psychischen Störung ist und nach Behandlung ruft, und dem selbstbestimmten, wohlwogenen und dauerhaften Entscheid einer urteilsfähigen Person (Bilanzsuizid)».

«Total pain» – Schmerz bei hochbetagten Menschen ist häufig Lebensschmerz

Die Fachgesellschaft Palliative Geriatrie (FGPG) stellt in ihrem Grundsatzpapier «Sterbewünsche in der Palliativen Geriatrie» fest: «Sterben und Tod sind für alte Menschen ein naheliegendes Thema. Für Hochbetagte kann Sterben eine wünschenswerte Perspektive sein.»

Im Rahmen der Tagung wird zu diskutieren sein, inwieweit der assistierte Suizid eines alten Menschen gesellschaftlich weniger hinterfragt und eher als verstehbar akzeptiert wird, wodurch mögliche präventive Massnahmen gar nicht oder unzureichend eingesetzt werden? Es stellt sich zugleich die Frage, ob Begriffe wie «Bilanzsuizid» und «Altersfreitod» wie auch eine altersdiskriminierende Einstellung verhindern, sich mit den eigentlichen Hintergründen und Motiven suizidaler Erwägungen eines Einzelnen zu beschäftigen?

Pflegepersonen: häufig und zuerst mit Sterbewünschen und «Assistiertem Suizid» konfrontiert

Die Möglichkeit des assistierten Suizid in Alters- und Pflegeheimen bzw. -zentren, die mittlerweile verpflichtend durch Volksinitiativen und Entscheidung der Parlamente in mehreren Kantonen angeboten werden muss, führt häufig zu erheblichen Konflikten in den Institutionen; dies u. a. auch, weil dort Menschen aus anderen Kulturen und Religionen tätig sind, in denen Suizid prinzipiell abgelehnt wird.

«Sterben, wie ich will? Lebens- und Sterbewünsche bei schwerer Krankheit»

lautete der Titel der Tagung vom 11. September 2020 im Forum Gesundheit und Medizin. Es ist Zeit, die öffentliche Diskussion in Sachen ‚Sterbehilfe‘ und ‚Suizid(bei)hilfe‘ zu den skizzierten Problemlagen fortzusetzen; vor allem aber auch das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit von Suizidalität zu stärken und die Bedingungen und Verantwortlichkeiten einer Suizidprävention zu diskutieren.

Wir laden Sie herzlich ein.

Dr. phil. Matthias Mettner, Forum Gesundheit und Medizin

→ Tagungsprogramm und Referentinnen / Referenten siehe Rückseite

Tagungsprogramm

- 09.00 **Lebenswünsche – Sterbewünsche**
Begrüssung und Einführung
Dr. phil. Matthias Mettner, Forum Gesundheit und Medizin
- 09.10 **Krisen, existenzielle Erschütterungen, psychische Erkrankungen – Überlegungen aus psychiatrischer Sicht zur Vulnerabilität eines Menschen und zur Aufgabe der Suizidprävention**
Vortrag von
Prof. em. Dr. med. Dr. phil. Paul Hoff, Zürich
- 10.00 **Wie frei ist der «Altersfreitod»? Suizidalität und Suizidhilfe bei älteren und hochbetagten Menschen**
Vortrag von Jutta Stahl, lic. phil., Zürich
- 10.50 Pause
- 11.15 **Suizidhilfe für psychisch belastete und kranke Menschen? Suizidhilfe für multimorbide, somatisch kranke hochbetagte Menschen mit psychischen und sozialen Belastungen?**
Nachgefragt / Gespräch mit DDr. Paul Hoff und Jutta Stahl
- 11.45 **Verantwortung der Pflegefachpersonen, wenn ihnen der Wunsch nach assistiertem Suizid anvertraut wird**
Ethische und fachliche Herausforderungen in der Langzeitpflege älterer Menschen
Vortrag aus Sicht der Pflegewissenschaft und Ethik von
Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel,
Esslingen b. Stuttgart
- 12.40 **Konfrontiert mit Sterbewünschen und «Assistiertem Suizid» Moralische Belastung von Pflegefachpersonen**
Nachgefragt / Gespräch mit Dr. Annette Riedel
- 13.00 Mittagessen
- 14.15 **Selbstbestimmung, Lebens- und Sterbewünsche Zwischen Freiheit, Verantwortung und Überforderung**
Vortrag aus Sicht der Palliativen Geriatrie von
Dr. med. Roland Kunz, Zürich
- 15.10 **Umgang mit Sterbewünschen alter und hochbetagter Menschen Wenn ein Patient die Beschleunigung des Sterbens oder Suizidhilfe wünscht**
Aufgaben und Verantwortung des Arztes
Nachgefragt / Gespräch mit Dr. Roland Kunz
- 15.30 **Zwischen Leben und Tod Existenzpsychologisch orientierte Begleitung schwerkranker Menschen**
Vortrag von Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Andreas Kruse, Heidelberg
- 16.30 **Von der Bedeutung des Lebensendes für die Gesamtgestalt des Lebens**
Nachgefragt / Gespräch mit Dr. Andreas Kruse
- 17.00 Schluss der Tagung

Referentinnen und Referenten

Weitere Informationen zu den Referent*innen auf www.gesundheitundmedizin.ch

Paul Hoff | Prof. Dr. med. Dr. phil., Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie; ehem. Chefarzt und stv. Klinikdirektor, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik; seit Januar 2021 Präsident der Zentralen Ethikkommission (ZEK) der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW).

Andreas Kruse | Prof. Dr. phil. Dr. h. c.; Direktor emeritus des Instituts für Gerontologie, Seniorprofessor distinctus der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Studium der Psychologie, Psychopathologie, Philosophie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Hochschule für Musik Köln.

Roland Kunz | Dr. med., Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin spez. Geriatrie und Palliative Care; ehemaliger Chefarzt der Klinik für Akutgeriatrie und des Zentrums für Palliative Care, Stadtspital Zürich; Vorstand der internationalen Fachgesellschaft für Palliative Geriatrie.

Annette Riedel | Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel, M.Sc., Pflegefachperson; seit 2008 Professorin für Pflegewissenschaft und Ethik sowie Studiendekanin Master Pflegewissenschaft der Hochschule Esslingen D / University of Applied Sciences, Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege; seit 2020 Mitglied des Deutschen Ethikrates.

Jutta Stahl | lic. phil., Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Psychotherapie FSP, Gerontopsychologin SFGP, Supervisorin und Ausbilderin SGVT. Langjährige Tätigkeit in der Psychiatrie, zuletzt 10 Jahre Aufbau und Leitung der Tagesklinik am Gerontopsychiatrischen Zentrum Hegibach der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich.

Information und Anmeldung

Tagungsgebühr | CHF 270.- * | für Paare / Gruppen CHF 240.- / Person | exklusive Mittags- und Pausenverpflegung.

Anmeldung | Bitte via www.gesundheitundmedizin.ch oder formlos per Mail an info@gesundheitundmedizin.ch

Veranstaltungsort | Volkshaus Zürich | Weisser Saal | Stauffacherstrasse 60 | 8004 Zürich

Forum Gesundheit und Medizin | Bürglistrasse 19 | 8002 Zürich | Schweiz | Tel.: 044 980 32 21
www.gesundheitundmedizin.ch | info@gesundheitundmedizin.ch